

Herwig Duschek, 10. 5. 2012

www.gralsmacht.com

899. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (29)

(Ich schließe an Artikel 898 an.)

Die Reformation¹ führte zur römisch-katholischen Gegenreformation und im Zuge dessen zur jesuitischen Lancierung des 30-jährigen Krieges (1618-1648)².

Doch bevor in Mitteleuropa die Katastrophe losbricht, erfolgen in Frankreich in dem Zeitraum von 1562-1598 insgesamt acht Bürgerkriege zwischen dem staatlich-katholischen Machtkomplex und den protestantischen Hugenotten – mit dem „Höhepunkt“ der Bartholomäusnacht (23./24. 8. 1572 [s.u.]). Dies steht wiederum im Zusammenhang mit der weiteren politischen Entwicklung Frankreichs nach der Ermordung Jeanne d'Arcs (1431)³. Denn diese zeigte – beginnend mit Franz. I. (1494-1547) ein deutliches französisches Hegemonialmachtsbestreben (das dann in König Ludwig XIV. [1638-1715] „gipfelte“).



(Li: Jean Clouet [1527]: Franz I. Re: Hyacinthe Rigaud, [1701]: Ludwig XIV.)

¹ Siehe Artikel 897/898

² *Es entsteht in Mitteleuropa in scharfer Weise gerade auf dem religiösen Gebiete die Opposition in der Reformation und daraus all das Unglückselige in der mitteleuropäischen Entwicklung, die Anzettlung des Dreißigjährigen Krieges durch die Jesuiten, alles das, was sonst noch geschehen ist als die Folgen dieses Unglückskrieges, und wiederum alles das, was weiter noch gekommen ist.*

(Rudolf Steiner, GA 196, 1. 2. 1920, S. 146, Ausgabe 1992)

³ Siehe Artikel 896

Neben Pierre Cauchon, dem Gegner Jeanne d'Arcs⁴ stehen auch Franz I. – des weiteren Katharina von Medici, Kardinal Richelieu, Pere Joseph, Kardinal Mazarin und (u.a.) natürlich Ludwig XIV.⁵ – „in der Tradition“ Philipp IV., der die Templer vernichtete⁶.

Der französische König Franz I. scheute sich nicht, zur Schwächung der Habsburger ein regelrechtes Bündnis mit dem Osmanischen Reich anzustreben: *Nachdem er bereits 1528 einen Vertrag mit Johann Zäpolya von Ungarn abgeschlossen hatte, dem osmanischen Vasallen und Gegenkönig gegen den Habsburger Ferdinand I., verstetigten sich die diplomatischen Kontakte ... mit Sultan Süleyman I.*⁷ – eine willkommene „Einladung“ für diesen, Wien zu erobern („in der Tradition“ der „Krieger Allahs“ und 666-Gondischapurs⁸). Damit wäre Mitteleuropa dem osmanischen Eroberungsdrang offen gestanden.



(Li: Eine [m.E.] gute Dokumentation über die Belagerung Wiens 1529⁹. Re: Sultan Süleyman I. [ca. 1494-1566].

Süleyman I. war mit einer großen Streitmacht am 10. April 1529 von Konstantinopel aufgebrochen ... Im September tauchten in der Umgebung Wiens die Vorboten dieses Heeres auf, eine Truppe von etwa 20.000 Akinci. Diese unbesoldete leichte Kavallerie ging üblicherweise plündernd, sklavenmachend und mordend der regulären Armee voraus und sollte den Widerstandswillen der Bevölkerung lähmen.

Eine große Zahl von Wiener Bürgern flüchtete ab dem 17. September, darunter sieben von zwölf Mitgliedern des Stadtrates. Nur Bürgermeister Wolfgang Treu, der Stadtrichter Pernfuß und drei weitere Stadträte blieben. Von den mehr als 3500 bewaffneten Bürgern der Stadtmiliz blieben lediglich 300 bis 400 zurück. Viele Flüchtende fielen aber auf ihrem Weg in

⁴ Siehe Artikel 896

⁵ Letztgenannte werden noch behandelt

⁶ Siehe Artikel 648 (S. 4-6), 650 (S. 4/5), 651 (S. 2), 652 (S. 3/4), 653 und 654 (Zweiter 666-Impuls).

⁷ [http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_I._\(Frankreich\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_I._(Frankreich))

Seit 1533/34 hatte jedes Reich einen Botschafter in der Hauptstadt des anderen. 1536 versuchte Franz (I.) Sultan Süleyman I. für einen Angriff auf die habsburgischen Besitzungen in Unteritalien zu gewinnen. Das erhoffte Militärbündnis kam nicht zustande, doch gelang es dem Gesandten des Königs, in Istanbul einen weitreichenden Handelsvertrag abzuschließen, die so genannte „capitulation“ In ihnen wurden für beide Vertragspartner freie Schifffahrt und freier Handel in den Territorien der Gegenseite festgelegt, eine Besteuerung als Inländer (das heißt. Franzosen wurden von der Dschizya befreit) und eine eigene Gerichtsbarkeit ... Von seinen freundschaftlichen Beziehungen zum Osmanenreich rückte Franz I. erst 1547 (in seinem Todesjahr) in den geheimen Zusatzbestimmungen zum Frieden von Crepy ab, als er einwilligte, sich mit 10.000 Fußsoldaten und 600 Reitern an der Reichstürkenhilfe zu beteiligen (ebda).

⁸ Siehe Artikel 878

⁹ <http://www.youtube.com/watch?v=v6WODDLecrc> (Teil 1 bis 3)

sicheres Territorium den Akinci in die Hände und wurden vergewaltigt, versklavt oder ermordet.

Wien wurde von der Stadtgarnison, der auf 400 Mann geschrumpften Miliz und mehreren Tausend deutschen und spanischen Söldnern verteidigt, darunter eine Hundertschaft Panzerreiter unter dem Kommando des Pfalzgrafen Philipp, die ankam, kurz bevor sich der Belagerungsring schloss. Die vom Reichstag beschlossenen Reichstruppen, insgesamt 1600 Reiter, kamen dagegen zu spät an und verharren bei Krems an der Donau. Insgesamt konnten die Verteidiger der Stadt etwa 17.000 Fußsoldaten und 2.600 Reiter aufbieten.

Die Landsknechte waren mit Piken und Arkebusen bewaffnet und hatten sich während der Italienkriege mit fortschrittlichen Taktiken vertraut machen können. Die zahlenmäßige Überlegenheit der Belagerer war jedoch erheblich (ca. 95 000, mit Troß ca. 250 000), zudem war der Schutzwert der im 13. Jahrhundert erbauten Stadtmauer Wiens mangelhaft¹⁰. Die militärischen Kräfte der Habsburger waren zu dieser Zeit zu einem erheblichen Teil in Italien gebunden, wo Kaiser Karl V. in langen Kriegen gegen das Haus Valois (Franz I., s.o.) um die europäische Vorherrschaft kämpfte¹¹



(Hans Sebald Beham: Rundansicht der Stadt Wien zur Zeit der Ersten Türkenbelagerung 1529, kolorierter Holzschnitt, 1530.)

Am 12. Oktober sprengten die Osmanen eine besonders große Bresche in die Wiener Stadtmauer („Sulaiman-Bresche“), worauf der bis dahin größte osmanische Angriff folgte.

¹⁰ [http://de.wikipedia.org/wiki/Erste Wiener T% C3 % B C r k e n b e l a g e r u n g](http://de.wikipedia.org/wiki/Erste_Wiener_T%C3%BCrkenbelagerung)

¹¹ Will heißen: Kaiser Karl V. kümmerte sich um seine Besitzungen in Italien, anstatt der Wiener Bevölkerung zu Hilfe zu eilen. Seit April 1529 war bekannt, daß ein riesiges osmanisches Heer gen Wien zog.

Auch bei diesen Gefechten konnten sich die Sturmtruppen nicht durchsetzen und verloren allein 1200 Janitscharen¹². Am späten Abend desselben Tages berief Süleyman I. einen Kriegsrat in seinem Lager ein. Die Versorgungslage des osmanischen Heeres war zu diesem Zeitpunkt äußerst schlecht, da der Nachschub durch die völlig aufgeweichten Straßen aufgehalten wurde.

Auch rächte sich jetzt die Plünderung der Umgebung durch die Akinci. Zudem stand der Wintereinbruch bevor, der eine längere Belagerung ausschloss. Die Janitscharen äußerten dem Sultan gegenüber ihren Unmut, woraufhin sie von Süleyman durch die Zusicherung einer großen Belohnung zu einem letzten Sturmangriff überredet werden konnten, bevor man die Belagerung aufgrund der Wetterverhältnisse abbrechen würde.

Am 14. Oktober sprengten die Osmanen eine Bresche in das Kärntner Tor, doch fiel der Schutt nach außen, so dass die Erstürmung äußerst gefährlich war. Wieder stellten sich die Pikeniere der Verteidiger den Janitscharen in dichter Formation entgegen, so dass sich diese erneut unter schweren Verlusten zurückziehen mussten ... In der Nacht auf den 15. Oktober begann der Abzug. Die Truppen ließen alles zurück, was sie beim Rückzug behinderte¹³.

Schnitt. Franz I. Nachfolger war sein Sohn Heinrich II. (1519-1559). Diesem hatte der große französische Seher Nostradamus seinen Tod beim Duell vorhergesagt¹⁴. Heinrich II. Gattin war die Papst-Verwandte¹⁵ Katharina von Medici (1515-1589), Königin von Frankreich. „Berühmt“ wurde sie durch die „Pariser Bluthochzeit“:



(Francois Dubois [1595]: Paris während der Bartholomäusnacht. In der Bartholomäusnacht und danach wurden in Paris auf Anordnung der Königin Katharina von Medici ca. 3000 Hugenotten ermordet [s.u.]

Die Bartholomäusnacht (auch „Pariser Bluthochzeit“ genannt) bezeichnet die Nacht vom 23. zum 24. August 1572, in der Admiral Gaspard de Coligny und weitere Führer der

¹² Osmanische Elitetruppe

¹³ http://de.wikipedia.org/wiki/Erste_Wiener_T%C3%BCrkenbelagerung

¹⁴ Nostradamus wird noch behandelt

¹⁵ Ihr Großonkel war Leo X. (1475-1521)

französischen Protestanten (Hugenotten) auf Befehl der Königinmutter Katharina von Medici ermordet wurden. Sie waren anlässlich der (vermeintlich der Versöhnung dienenden) Hochzeit des Protestanten Heinrich von Navarra¹⁶ (des späteren Königs Heinrich IV.) mit Katharinas Tochter Margarete von Valois in Paris versammelt. In der gleichen Nacht wurden in einem Pogrom weitere Tausende Pariser Protestanten ermordet.

Das Massaker ist mit vier Ereignissen verknüpft: der fehlgeschlagene Anschlag auf den Admiral Coligny am 22. August 1572, die zwei Tage später erfolgte Ermordung der Hugenottenführer, das danach einsetzende Gemetzel in den Straßen von Paris und die Welle von Gewalt, die sich kurz darauf in fast ganz Frankreich ausbreitete. Die Bartholomäusnacht ist ein zentrales Datum in der Geschichte Frankreichs im 16. Jahrhundert und tief im kollektiven Gedächtnis der Franzosen verankert¹⁷.



(Ausschnitt vom Bild oben: Katharina von Medici in schwarz. Re: Francois Clouet, *Caterina de' Medici*)

In der Bartholomäusnacht und den Tagen danach wurden in Paris um die 3000 Menschen ermordet (mehrere tausend in der Provinz), in der großen Mehrzahl Hugenotten. Von August bis Oktober fanden ähnliche Massaker in anderen Städten statt, unter anderem in Toulouse, Bordeaux, Lyon, Bourges, Rouen und Orleans, wobei zwischen 5.000 und 15.000 Menschen umkamen¹⁸.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁶ Der Hugenotte Heinrich von Navarra wird später (u.a. 1593) mit den Worten „Paris ist eine Messe wert“ zum Katholizismus konvertieren – Voraussetzung für den französischen Thron (als Heinrich IV.). Am 13. April 1598 erließ Heinrich IV. als eine seiner größten politischen Entscheidungen das Edikt von Nantes, das bis zum Edikt von Fontainebleau (von Ludwig XIV., Enkel Heinrich IV.) 87 Jahre Religionsfrieden sichern sollte. Den protestantischen Franzosen wurde zwar keine vollständige, aber doch weitgehende Gleichberechtigung gegenüber den Katholiken durch entsprechende Privilegien, Zugang zu öffentlichen Ämtern und 100 sichere Orte in ganz Frankreich zugesprochen. [http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_IV._\(Frankreich\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_IV._(Frankreich))

¹⁷ <http://de.wikipedia.org/wiki/Bartholom%C3%A4usnacht>

¹⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Bartholom%C3%A4usnacht>